Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kontingentierung der Ausfuhr nach Italien. Seit dem 19. Februar 1935 hat Italien, nach einer anfänglichen Sperre, die Einfuhr ausländischer Ware nur noch im Rahmen eines Kontingents zugelassen, das sich für Erzeugnisse der Textilindustrie, im allgemeinen nach der Ausfuhr des Jahres 1934 bemißt. Die Verwaltung der Ausfuhrkontingente steht den schweizerischen Behörden zu, die mit dieser Aufgabe die Berufsverbände betraut haben. Demgemäß ist für die Zuteilung von Kontingenten an die einzelnen Firmen und für die Kontrolle der Ausfuhr aller kunstseidenen und Mischgewebe, wie auch der Nähseiden, die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft zuständig. Sie stellt zuhanden der betreffenden Handelskammern, denen nach wie vor die Kontrolle des Ursprungs der Ware obliegt, Kontingentszertifikate aus.

Für Wollgarne und Gewebe amtet als Kontingentsverwaltungsstelle der Verein Schweizerischer Wollindustrieller in Zürich, und für Baumwollgarne und Gewebe der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein, Zürich.

Die Einfuhr der Gewebe aus Naturseide der italienischen Tarifnummer 252 ist schon seit Herbst letzten Jahres kontingentiert. Für diese Ware besitzt jedoch der italienische Kunde das Kontingent und es liegt infolgedessen ihm ob, die entsprechenden Einfuhrgesuche an die italienischen Behörden zu richten.

Italien. — Lizenzabgabe. Durch ein Dekret vom 13. Mai 1935, das jedoch erst am 17. Juni veröffentlicht wurde, hat die italienische Regierung für sämtliche Waren aus dem Auslande die Erhebung einer Lizenzgebühr von 3 % des zur Einfuhr angemeldeten Wertes angeordnet. Die Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Italien zum Zwecke der Abschaffung dieser vertragswidrigen Steuer haben zu keinem Ziele geführt und es hat infolgedessen der Bundesrat, als Vergeltungsmaßnahme, die Erhebung eines Zuschlagzolles von 3 % des Warenwertes auf der gesamten italienischen Einfuhr verfügt. Dieser Beschluß tritt am 20. Juli 1935 in Kraft. Auf Zusehen hin wird auf den Bezug dieses Zuschlagzolles für verschiedene Waren verzichtet, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, so u. a. für Seidenabfälle, Kämmlinge, Grège, Organzin, Krepp und Trame. Der wichtigste Rohstoff für die Weberei, die Kunstseide, wird dagegen mit dieser Gebühr belastet.

Der Ertrag des Zuschlagzolles dient dazu, den schweizerischen Firmen, die Waren nach Italien ausführen, die italienische Lizenzabgabe zurückzuerstatten. Gesuche solcher Art sind innert drei Monaten an die Eidg. Oberzolldirektion in Bern zu richten.

Ecuador — Zollerhöhung. Durch ein Dekret vom 30. April 1935, das am gleichen Tage in Kraft getreten ist, hat Ecuador verschiedene Zölle erhöht. Von dieser Maßnahme ist auch die Tarifnummer 1056: Bänder und Posamenteriewaren aus Seide und Kunstseide betroffen worden, deren Zoll nunmehr auf 20 Sucres je 1 kg festgesetzt worden ist, gegen bisher 12.50 Sucres plus Zuschlag von 50 %.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1935:

		1935	1934	Januar-Juni 1935
Mailand	kg	449,265	309,715	2,466,370
Lyon	kg	255,193	219,417	1,587,727
Zürich	kg	19,111	12,828	132,468
Basel	kg	7,408 *)	35,525 *)	22,178
St. Etienne	kg	8,544	8,550	62,049
Turin	kg	22,117	23,535	113,652
Como	kg	11,492	11,185	63,532

*) II. Vierteljahr.

Deutschland

Aus der deutschen Textilindustrie wird ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades gemeldet. Die Ursache scheint allgemein in starken Voreindeckungen der Kundschaft im vergangenen Jahre zu liegen. Die Webwarenindustrie seidener, halbseidener und auch kunstseidener Stoffe meldet gegenwärtig verminderte Beschäftigung. Die Wuppertaler Futterstoffwebereien klagen über ein sehr merkliches Nachlassen der Aufträge. In vielen Betrieben wird auf Lager gearbeitet, um keine Arbeiterentlassungen vornehmen zu müssen. Ebenso wird in der bergischen Wollindustrie ein starker Rückgang der Bestellungen und der Nachfrage festgestellt. Allgemein wird der Auftragseingang für das Herbstgeschäft als unbefriedigend beurteilt. Auslandsbestellungen sollen gegenwärtig nur zu Verlustpreisen möglich sein.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juni 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,910	968	—	—	—	325	—	3,203	3,246
Trame	385	219	—	199	—	5,316	429	6,548	2,939
Grège	529	427	—	742	—	5,493	2,169	9,360	6,643
Crêpe	—	—	—	—	—	25	—	25	31
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	316	39
	2,824	1,614	—	941	—	11,159	2,598	19,452	12,898

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	45	1,285	8	24	—	2	—	Baumwolle kg 2
Trame	52	1,242	18	11	—	13	6	
Grège	179	5,120	—	4	—	6	2	
Crêpe	2	30	6	8	—	—	5	
Kunstseide	27	262	3	—	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe	4	30	15	16	—	—	3	Der Direktor:
	309	7,969	50	63	13	21	16	**Müller.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 2. Quartal 1935

Konditioniert und netto gewogen	Januar-Juni 1935	Januar-Juni 1934
	Kilo	Kilo
Organzin	1,046	4,630
Trame	5,055	2,125
Grège	16,077	64,214
Divers	—	236
	22,178	71,205
Kunstseide	—	360
Wolle, Cotton Divers	172,912	21,265

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	390	—	80	340	—
Trame	484	—	70	—	—
Grège	1,542	—	—	—	—
Schappe	—	3	—	80	5
Kunstseide	4	33	72	—	—
Divers	—	16	—	180	1
	2,420	52	222	600	6

Brutto gewogen kg —

BASEL, den 30. Juni 1935.

Der Direktor:
J. Oertli.

England

Steigende Kunstspinnfaser-Erzeugung. Die englische Ein- und Ausfuhrstatistik macht seit einiger Zeit einen deutlichen Unterschied zwischen Kunstseide und Kunstspinnfaser, was andere Länder nachahmen sollten. Aus den Produktionsstatistiken ergibt sich nach einem Bericht der „Deutsche Kunstseide-Zeitung", daß die Spinnfasererzeugung in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 2 585 Millionen lbs oder 5 % der gesamten Kunstseidenerzeugung erreicht hat.

Norwegen

Neue Kunstseidefabrik in Norwegen. Mit finanzieller Unterstützung der Regierung wird in Notodden eine Kunstseidefabrik errichtet, die über ein Kapital von 1,9 Millionen Kronen verfügt. Der Staatsbeitrag beläuft sich auf 500 000 Kronen. Es wird Kunstseide und Stapelfaser erzeugt und mit einer Tagesleistung von 1500 kg gerechnet. Die neue Fabrik hat sich die technische Mitarbeit der Kunstseidefabrik Küttner A.-G. in Pirma gesichert, soll aber von dem deutschen Unternehmen finanziell unabhängig sein. Die Neugründung hat in der Presse zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt, da Norwegen in erster Linie ein Ausfuhrland für Zellulose ist und infolgedessen Gegenmaßnahmen der Abnehmer dieses Rohstoffes für Kunstseide befürchtet werden, deren Absatz in Kunstseide nach Norwegen nunmehr gefährdet ist. Die Regierung hat sich über diese Bedenken hinweggesetzt, wird jedoch, um einen Ersatz für die ihr aus dem Wegfall des Kunstseidenzolles entgehenden Einnahmen zu schaffen, das Erzeugnis der einheimischen Kunstseidefabrik mit einer Sondersteuer belegen.

Oesterreich

Die Lage in der Textilindustrie hat sich in Oesterreich in den letzten Wochen wesentlich verschlechtert, ganz insbesondere in der Kunstseidenindustrie und in den Kunstseide verarbeitenden Betrieben. Der Warenabsatz im Inland ist zufolge der geschwächten Kaufkraft großer Bevölkerungskreise recht unbefriedigend. Ein großer Teil der Waren ging bisher nach den benachbarten Donaustaaten. Nachdem sich nun auch die Ausfuhr verschlechtert hat, wurden in verschiedenen Betrieben Einschränkungen und Entlassungen vorgenommen, wodurch natürlich die Lage der nicht auf Rosen gebetteten Arbeiterschaft noch schlechter gestaltet worden ist.

Gegen die Betriebsverlegungen aus der Tschechoslowakei. In den letzten Jahren haben tschechoslowakische Textilfabriken häufig ihre Betriebe nach Oesterreich verlegt, teils im ganzen, teils durch Errichtung von Filialen. Hiedurch sollten die früheren österreichischen Abnehmer, durch Zollmauern und Devisenverordnungen getrennt, weiter erhalten bleiben. In Verbindung hiemit ist ein Ausbau der österreichischen Textilindustrie erfolgt, die bereits die Selbstversorgung des Landes versehen kann. Ein weiterer Zuzug von Textilfabriken, die durchwegs ihre alten Einrichtungen und Maschinen mitgebracht haben, erschien daher wirtschaftlich nicht begründet. Die österreichische Regierung hat jetzt die Einfuhr alter Maschinen der Textilindustrie verboten, wodurch die bisherigen Uebersiedlungen unmöglich gemacht worden sind. Das Verbot erstreckt sich auf Wollwebstühle, Streichgarn-Spinnmaschinen, Maschinen und Apparate für die Appretur, Bleicherei und Färberei, ferner auf Cottonmaschinen für die Strumpfwirkerei.

Tschechoslowakei

Aus der tschechoslowakischen Textilindustrie wird berichtet, daß die Firma Norbert Langer in Deutsch-Libau, die als Leinen-, Baumwoll- und Kunstseiden-Weberei eine der ältesten und angesehendsten Firmen der tschechischen Textilindustrie ist, einen Teil ihrer Webereien nach Oesterreich verlegt.

Eine neue Kunstseidenfabrik. Die Schuhwerke Thomas Bata A.-G. in Zlin errichten eine eigene Kunstseidenspinnerei in Batovec in der Slowakei. Mit dem Bau der Fabrik, die auf das Viscoseverfahren eingerichtet wird, ist bereits begonnen worden. Es soll sich um eine Erzeugungsstätte zunächst für den Eigenbedarf handeln. Die Batawerke bringen in ihren sämtlichen Filialen Damenstrümpfe und Socken zum Verkauf, die teils in einer eigenen Strick- und Wirkwarenfabrik, teils in anderen Wirkereien im Lohn hergestellt werden. Die Produktion an Kunstseidengarn wird zur Speisung der Erzeugung von Strümpfen und Socken dienen, ferner für verschiedene Gewebe zum Füttern und Beziehen leichter Schuhe.

Türkei

Der Aufbau der türkischen Textilindustrie. Die Sümer-Bank hat eine Konjunkturforschungsabteilung eingerichtet, die vierteljährlich interessante Berichte veröffentlicht. Der letzte Bericht gibt ein interessantes Bild über die türkische Textilindustrie.

Die Woll- und Baumwollindustrie der Türkei befindet sich noch im Stadium des organischen Aufbaues. Die fortschreitende Entwicklung der Baumwollindustrie geht aus der Zahl der Spindeln und der Webstühle hervor. Die Zahl der Spindeln betrug im Jahre 1931 72 000, im Jahre 1932 94 000, im Jahre 1933 101 000 und im Jahre 1934 115 500. Die durchschnittliche Steigerung betrug also 17 % jährlich und die Steigerung im Jahre 1934 gegenüber 1931 60 %. Wenn man zu diesen Zahlen die 33 000 Spindeln der bereits teilweise in Betrieb genommenen Baumwollwarenfabrik von Kayseri und die 16 400 Spindeln der ebenfalls in diesem Jahre in Betrieb zu nehmenden Erweiterungsanlagen der Textilfabrik der Landwirtschaftsbank in Adana hinzurechnet, so ergibt sich, daß die Spindelzahl der Baumwollfabriken der Türkei im laufenden Jalre auf 162 000 steigen wird. Die Fabrik in Nazilli mit 25 000 Spindeln und die Fabrik in Eregli bei Konya mit 15 000 Spindeln, die beide im Laufe des Jahres 1936 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden sollen, werden die Spindelzahl der türkischen Baumwollfabriken für das kommende Jahr um 40 000 auf 202 900 Spindeln steigen lassen. Im Jahre 1937 soll eine weitere Baumwollfabrik mit 29 000 Spindeln gebaut und in Betrieb gesetzt werden, sodaß in diesem Jahr die Zahl der Spindeln bereits 231 900 erreichen wird.

Was die Zahl der in der türkischen Textilindustrie arbeitenden Webstühle anbetrifft, so stieg sie von 1200 Stühlen des Jahres 1932 im Jahre 1933 auf 1400 und im Jahre 1934 auf 1620, sodaß die Steigerung gegenüber 1932 im Jahre 1934 35 % betrug. In den allernächsten Jahren werden dazu noch die Fabriken in Kayseri mit 1080, die in Nazilli mit 730 und die von Eregli bei Konya mit 250 Webstühlen in Betrieb gesetzt. Im Jahre 1936 wird daher die Zahl der Webstühle 3680 betragen, im Jahre 1937 bereits 4680.

Was die türkische Wollindustrie betrifft, so ist die Zahl der im Lande arbeitenden Webstühle von nur 401 im Jahre 1927 im Jahre 1932 auf 552 und im Jahre 1933 auf 807 gestiegen.

In den 6 Jahren von 1927 bis einschließlich 1933 wies die Baumwollwarenerzeugung eine Steigerung von 29 % auf.

Dieser schnelle Aufstieg der einheimischen Woll- und Baumwollwarenerzeugung blieb natürlich nicht ohne einen bedeutenden Einfluß auf den Außenhandel der Türkei. Parallel zu der Steigerung der einheimischen Textilwarenerzeugung ging die türkische Einfuhr an ausländischen Woll- und Baumwolltextilien zurück. Der Rückgang der Einfuhr für Baumwollwaren betrug im Jahre 1934 im Vergleich zum Jahre 1927 rund 33 % und für Wollwaren sogar 73 %. p.p.

Brasilien

Kunstseidefabrik in Brasilien. Die Tubize-Gesellschaft gründet unter der Firma Companhia Nitro Chimica Brasileira in Brasilien eine neue Kunstseidefabrik, deren Jahreserzeugung auf ungefähr 3½ Millionen kg Kunstseide nach dem Nitro-Zelluloseverfahren gebracht werden soll. Die Maschinen der zurzeit stillstehenden Kunstseidefabrik Hopewell, Va. werden nach Brasilien geschafft.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Einschränkung in der Baumwollindustrie. Die schlechte Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten zwang die Baumwollindustrie zu wesentlichen Einschränkungen. Im vergangenen Monat wurde die Erzeugung in der Baumwollindustrie, deren Absatz sich neuerdings vermindert hat, um 50 % eingeschränkt, indem die Betriebe während einer Woche vollständig geschlossen wurden.

ROHSTOFFE

Seidenernte 1935. Die Coconernte hat in Asien und Europa einen normalen Verlauf genommen, doch ist überall ein Rückgang in der Zucht zu verzeichnen, der dem ungenügenden Erlös für die Cocons und infolgedessen einer Abkehr der Bauernschaft von der Seidenzucht zuzuschreiben ist. Der Ertrag der Frühjahrsernte in Japan wird um etwa 14 % niedriger geschätzt als im Vorjahr. In Canton ist der Ausfall noch größer. In Italien ist die Ernte beendigt. Da amtliche Schätzungen nicht veröffentlicht werden, so ist man über die Höhe des Ertrages auf Vermutungen angewiesen; diesen zufolge wäre die Ernte um etwa ein Drittel kleiner als letztes Jahr; dagegen wurden die Cocons im Durchschnitt rund 5 Lire je kg, d. h. doppelt so hoch bezahlt als 1934.

Deutsche Seide. Von Zeit zu Zeit tauchen in der deutschen und ausländischen Presse Meldungen auf, in denen von einer Schaffung oder gar einer Steigerung des deutschen Seidenbaues die Rede ist. So weiß die Neue Zürcher Zeitung vom 13. Juli zu berichten, daß im Zeichen der Verselbständigung der deutschen Textilindustrie, nunmehr eine straffe und einheitliche Ueberwachung der Coconzucht erfolgen werde, an der es bisher gefehlt habe; insbesondere würde die Organisation des Reichsnährstandes in die Lage versetzt werden, die unter den Raupen auftretenden Krankheiten zu verhüten. Diese Notiz mutet eigenartig an, denn einer Entwicklung der Seidenzucht in Deutschland stehen weniger die Raupenkrankheiten im Wege, denen die Zucht auch in Asien und Südeuropa unterworfen ist, als die klimatischen Verhältnisse und insbesondere die viel zu teuren Erzeugungskosten. An diesen muß der Seidenbau in allen Staaten scheitern, die nicht über Arbeitskräfte verfügen, die man nach osteuropäischen oder asiatischen Maßstäben entlöhnen kann. Der gewaltige Rückgang der jahrhundertealten und unter günstigen Verhältnissen stehenden Seidenzucht in Italien ist dafür Beweis genug.

Einer anderen und zuverlässigeren, aus deutscher Quelle stammenden Meldung ist zu entnehmen, daß der Reichsbauernführer, gemäß Runderlaß des preußischen Ministers des Innern vom 18. April 1935, zunächst in einer Anzahl Gemeinden in Schleswig-Holstein Maulbeerpflanzungen anlegen will, und zwar im Wesentlichen auf öffentlichem Grund und Boden, um nicht schon ausgenutztes Land in Anspruch nehmen zu müssen. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der deutsche Seidenbau nur dann konkurrenzfähig sein werde, wenn er besonderen Schutz genieße und es sich um die Ausnutzung sonst unverwertbaren Landes handle. Die Coconszucht, sowohl wie merkwürdigerweise auch das Spinnen der Coocns denkt man sich als Füllarbeit.

Der Wunsch Deutschlands, sich auch für den Bezug von Seide vom Auslande unabhängig zu machen, ist verständlich und liegt ja ganz im Sinne des Eigenerzeugungswillens, den alle Staaten immer mehr bekunden. Deutschland hat im Jahre 1933 5524 q Rohseide im Werte von 8,7 Millionen Mark und im Jahr 1934 nicht weniger als 9847 q im Werte von 11,5 Millionen Mark im Auslande gekauft. Es sind dies gewiß Summen, die auch bei den großen Zahlen der deutschen Einfuhr eine Rolle spielen.

Neuzeitliche Kunstspinnfasern und deren Herstellung

Ein wesentlicher Unterschied im Herstellungsverfahren der Kunstspinnfaser gegenüber dem der Kunstseide inbezug auf die Herstellungsmethoden der für das Spinnen notwendigen Viscoselösung bestand bisher so gut wie gar nicht; erst im spinnerei- und den folgenden herstellungstechnischen Teilen wich dieses Arbeitsverfahren von denen der Kunstseideherstellung ab. Anstelle der Spulen und Zentrifugentöpfe der Kunstseidemaschinen treten gewöhnlich Haspel kleineren oder größeren Ausmaßes, auf die die Kunstspinnfaser aufgewickelt, nach vollendeter Bewicklung vom Haspel heruntergeschnitten und dann in Zopfform, die je nach dem Umfange der Haspel länger oder kürzer war, im Beträufelungs- oder auch Tauch- und Umziehverfahren nachbehandelt wurde. Schließlich wurden diese so erhaltenen Zöpfe oder Stränge getrocknet und auf die gewünschten Stapellängen geschnitten.

Infolge dieses umständlichen, viele Arbeitskräfte benötigenden Arbeitsverfahrens stellten sich die Gestehungskosten selbstverständlich ziemlich hoch. Es konnte somit an eine nur einigermaßen lohnende Fabrikation auf dieser Grundlage nicht im geringsten gedacht werden, abgesehen davon, daß die auf diese Weise erzeugte Kunstspinnfaser, infolge der vielen Unterbrechungen im Arbeitsgang, in qualitativer Hinsicht viel zu wünschen übrig ließ.

Es war daher selbstverständlich, daß Bestrebungen aufkommen mußten, die erstens einmal darauf hinausliefen, die Leistungsfähigkeit in der Erzeugung von Kunstspinnfasern zu steigern, zweitens die vielen Unterbrechungen im Herstellungsverfahren auszuschalten und drittens die Qualität des Produktes zu erhöhen, um demselben von vornherein den notwendigen Erfolg zu sichern.

Das neue Verfahren, das im Nachstehenden etwas näher beschrieben werden soll, und das in der Versuchsanlage der Firma Oscar Kohorn & Co., Chemnitz, entstanden und ausprobiert und auch bereits im Großbetrieb erprobt ist, ist das Ergebnis langjähriger intensiver Arbeit, die sich sowohl auf die Durchbildung der chemischen Spinnstoffbereitung, als auch geeigneter Maschinen für den eigentlichen Faserherstellungsprozeß erstreckte.

Nach diesem neuen Verfahren wurde die Gesamtherstellungsdauer für die Kunstspinnfaser, gerechnet vom Einsetzen des Zellstoffes in die Tauchwanne, bis zum Anfall der fertig aufgelockerten, weiterverarbeitungsfähigen Faser, auf maximal 60 Stunden heruntergebracht. Im weitern wurde der textiltechnische Prozeß, also das Spinnen, Nachbehandeln, Schneiden, Trocknen und Auflockern zu einem vollkommen kontinuierlichen, also ununterbrochenen Arbeitsgange durchgebildet, bei welchem — abgesehen vom Anspinnen, Ansetzen bezw. Verstärken der Nachbehandlungsbäder und Abnehmen der endgelösten fertigen Faser — keinerlei Handarbeit notwendig ist.

Die oben angedeutete Verringerung in der Zeit für die Viskosebereitung ist dadurch erreicht worden, daß von der bisher üblichen Art der Alkalicellulose-Vorreifung abgegangen und dadurch die hierfür notwendige Zeit wesentlich abgekürzt werden konnte. Nach dem neuen Verfahren wird diese Vorreife der Alkalicellulose während des Zerfaserns derselben durchgeführt, oder mit andern Worten, diese beiden Prozesse sind zu einem einzigen Arbeitsgange verbunden.